



NOTFALLHILFE

für die Jugendarbeit in der Erzdiözese München und Freising

mit Hinweisen zum Agieren bei:

- verschiedenen medizinischen Vorfällen
- technischen/wetterbedingten Vorkommnissen
- sozialen und kriminellen Notlagen



Erzbischöfliches Jugendamt
München und Freising

Allgemeine Hinweise

Diese Notfallhilfe dient als Leitfaden für die Planung und Durchführung von Freizeit-, Wochenend- und Ferienangeboten im Rahmen der Jugendarbeit. Ziel ist es, in Notfällen schnell, besonnen und professionell zu reagieren, um die Sicherheit der Teilnehmer:innen zu gewährleisten.

Bei der Planung einer Veranstaltung muss bedacht werden, welche Gefährdungen entstehen und wie diese verhindert werden können. In dieser Broschüre sind eine Vielzahl von Gefährdungen beschrieben und Handlungsempfehlungen aufgelistet. Da jede Veranstaltung individuell ist, müssen aber möglicherweise auch weitere Gefahren berücksichtigt werden. Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr auf Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität.

Inhalt

NOTFALLPLAN ERSTELLEN

Checkliste (Anlage 1)	3
Notfallrufnummern (Anlage 2)	3
Notfallbogen (Anlage 3)	3
Notfall-Backup	3
Notfallkarte	3

AGIEREN IM NOTFALL

Notfallkategorisierung	4
Presseanfragen	4
Notfalldokumentation (Anlage 4)	4

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR DIVERSE NOTFÄLLE

Kriminelle Vorfälle	
Diebstahl/Einbruch	5
Einsatzlagen mit lebensgefährdenden Situationen (z. B. Bombendrohung/Amoklauf)	5
(Illegaler) Waffenbesitz	5
Sachbeschädigung	6
Soziale und medizinische Notfälle	
Belästigung/Diskriminierung	6
Dehydrierung	6
(Verdacht auf) Gewalt gegen Teilnehmer:in	7

Kopfläuse	7
Magen-Darm-Erkrankung	8
Medizinischer Notfall (physisch oder psychisch)	8
Panik (Massenpanik)	9
Psychoaktive Substanzen	9
(Verdacht auf) Sexualisierte Gewalt	9
Suizidandrohung	10
Tod eines/einer Angehörigen von Teilnehmenden	10
Todesfall bei einer Veranstaltung	11
Überfüllung	11
Vermisste Person	12
Wespenschwarm/Hornissen.....	12
Zeckenstich.....	12
Wasser, Feuer, Technik, Wetter	
Explosion	13
Feuer/Blitzeinschlag	13
Freisetzung gefährlicher Stoffe	13
Gasgeruch/Gas tritt aus	14
Stromschlag/Stromunfall	14
Sturm-Unwetter/Einsturz von Bauteilen	14
Technische Probleme/Stromausfall	15
Überschwemmung	15

Notfallplan erstellen

Je nach Größe der Veranstaltung und Dauer der Maßnahme muss ein entsprechender Notfallplan erstellt werden. Dieser sollte klar strukturierte Informationen und Maßnahmen enthalten, um in kritischen Situationen schnell und sicher handeln zu können.

CHECKLISTE

Für die Planung von Veranstaltungen empfehlen wir, eine Checkliste (**Anlage 1**) zu verwenden. Zunächst ist zu entscheiden, welche Punkte für die Maßnahme relevant sind. Dann werden die relevanten Aspekte bearbeitet und abgehakt.

NOTFALLRUFNUMMERN


Es empfiehlt sich, im Vorfeld Notrufnummern und Unterstützungsnetzwerke (insbesondere die regionalen am Veranstaltungsort) zu recherchieren. Diese können in der Notrufliste (**Anlage 2**) notiert werden.

NOTFALLBOGEN

Für mehrtägige Veranstaltungen und Freizeitfahrten werden verschiedene Informationen benötigt, um die Sicherheit und das Wohl der (minderjährigen) Teilnehmer:innen zu gewährleisten. Mit Hilfe des Notfallbogens (**Anlage 3**) können Teilnehmer:innendaten, gesundheitliche Angaben und Notfallkontakte erfasst sowie Einverständniserklärungen der Sorgeberechtigten eingeholt werden. Bei den Formulierungen zum Datenschutz und zur Übertragung der Aufsichtspflicht handelt es sich lediglich um eine unverbindliche Formulierungshilfe. Wir übernehmen keine Gewähr dafür, dass das Muster für die konkreten Bedürfnisse des Nutzers passend, richtig und aktuell ist.

NOTFALLKARTE

im Pocket-Format, um diese für alle Notfallereignisse bei sich zu haben.

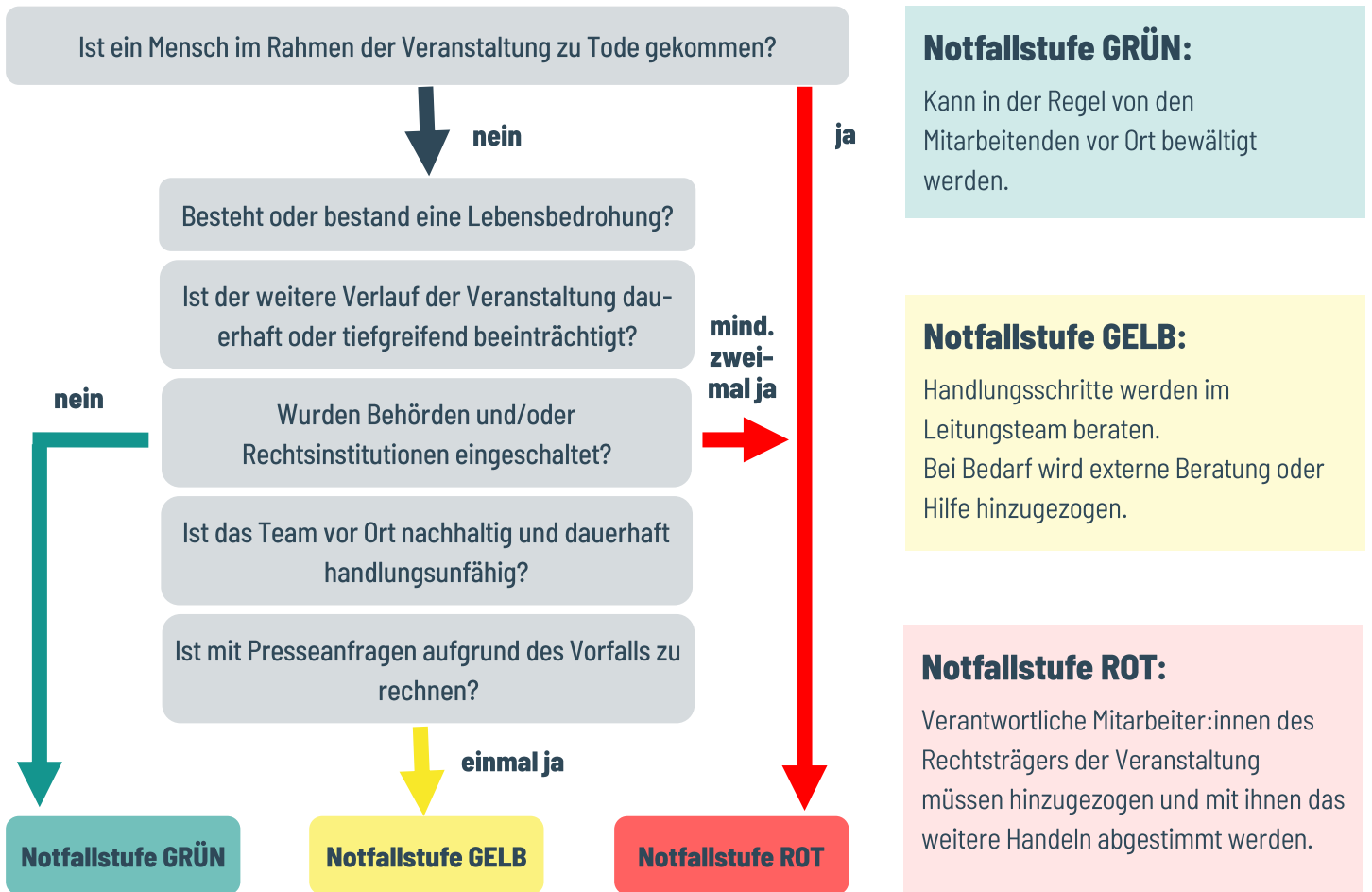


Notfallkarte		Verhalten im Notfall	
Wichtige Rufnummern:		1. Ruhe bewahren!	7. Leitung vor Ort informieren
Leitung vor Ort:	<input type="text"/>	2. Absichern Gefahrenbereich – inkl. Eigensicherung	8. Erste Hilfe leisten, Gruppe betreuen
Träger der Veranstaltung:	<input type="text"/>	3. Überblick verschaffen (Verletzte, Betroffene, Zuschauer:innen)	9. Rettungskräfte einweisen
Verantwortlicher Haus/Zeltplatz:	<input type="text"/>	4. Alle Personen aus Gefahrenbereich bergen	10. Verletzte begleiten, Kontakt sicherstellen
Feuerwehr/Rettungsdienst:	<input type="text" value="112"/>	5. Lebensrettende Sofortmaßnahmen (Blutung stillen, stab. Seitenlage, HLW...)	11. Abbruch der Veranstaltung?
Polizei:	<input type="text" value="110"/>	6. Notruf 112 wählen: Wo ist etwas passiert? Was ist passiert? Wie viele Verletzte? Welche Verletzungen? Warten auf Rückfragen!	12. Keine Presseaussagen!
			13. Dokumentation (Foto, Bericht)

Agieren im Notfall

Ein Notfall ist ein plötzlich eingetretenes Ereignis, das eine unmittelbare Gefahr für Leben und Gesundheit der Teilnehmer:innen bedeutet. Im Notfall ist schnelles und effektives Handeln unabdingbar. Die Verantwortlichen stehen unter Stress und sind meist eingeschränkt entscheidungs- und handlungsfähig. In vielen Notsituationen ist es daher erforderlich, externe Hilfe hinzuzuziehen. Überforderung wahrzunehmen und Verantwortung abzugeben ist keine Schwäche, sondern ermöglicht Hilfeleistung!

NOTFALLKATEGORISIERUNG



PRESSEANFRAGEN

Bei Anfragen von Medienvertreter:innen bezüglich eines Notfalls gilt verbindlich: Keine Stellungnahmen geben, die Teilnehmenden (insbesondere Betroffene) abschirmen und auf die Zuständigkeit des Rechtsträgers hinweisen.

NOTFALLDOKUMENTATION

Jeder Notfall muss mit Hilfe des Dokumentationsbogens (**Anlage 4**) erfasst werden, damit im Versicherungsfall oder im Fall einer Klage auf alle relevanten Informationen zu dem Vorfall zurückgegriffen werden kann.

Handlungsempfehlungen für diverse Notfälle

KRIMINELLE VORFÄLLE

Diebstahl/Einbruch

Aktionen der Mitarbeiter:innen

- Die Teilnehmer:innen betreuen und beruhigen
- Keine Konfrontation mit dem:der Einbrecher:in provozieren
- Bei Einbruch: Möglichst nichts anfassen, keine Spuren verändern
- Bei Diebstahl: Gemeinsam nach dem vermissten Gut suchen
- Schwere des Vorfalls beurteilen – wenn möglich beteiligte Personen identifizieren
- Leitung vor Ort informieren
- Betroffene Teilnehmer:innen ggf. gesondert betreuen

Aktionen der Leitung vor Ort

- Schwere des Vorfalls beurteilen, Umfang des Schadens feststellen
- Ggf. nach pädagogischer Abwägung, örtliche Polizeidienststelle anrufen (in jedem Fall bei Einbruch)
- Ggf. Kontakt zu betroffenen Eltern aufnehmen
- Notfalldokumentation ausfüllen (Anlage 4)

Einsatzlagen mit lebensgefährdenden Situationen (z.B. Bombendrohung , Amoklauf)

Aktionen der Mitarbeiter:innen bzw. der Person, die das Telefongespräch annimmt

- Mit dem:der Anrufer:in ausführlich reden und wichtige Mitteilungen (bei telefonischen Drohungen) aufschreiben. Wenn möglich, Telefongespräch mitschneiden (Handy) und andere mithören lassen.
- Alle Personen in sichere Bereiche bringen
- Notruf 110 (siehe Notrufleitfaden)
- Beschreibung der Situation bzw. der Person (ihres Aufenthaltsorts und was sie tut)
- Informationen von 110 entgegennehmen
- Ruhe bewahren, weitere Anweisungen von Polizei befolgen
- Leitung vor Ort informieren

Aktionen der Leitung vor Ort

- Sicherstellen, dass Notruf 110 abgesetzt wurde
- Informationen von 110 entgegennehmen
- Ruhe bewahren - weitere Anweisungen von Polizei befolgen
- Teilnehmer:innen an einem sicheren Ort betreuen lassen
- Träger der Veranstaltung informieren
- Notfalldokumentation ausfüllen (Anlage 4)
- Zusammen mit Polizei und Staatsanwaltschaft mögliche Strafverfolgungs- und /oder Präventions-Maßnahmen absprechen und durchführen

(Illegaler) Waffenbesitz

Aktionen der Mitarbeiter:innen

- Ggf. Erste Hilfe leisten
- Leitung vor Ort informieren
- Ggf. Waffe sicherstellen (keine Selbstgefährdung)

Aktionen der Leitung vor Ort

- Nach Grad der Bedrohung und pädagogischer Abwägung Notruf 110 absetzen (Siehe Notrufleitfaden)

- Informationen von 110 entgegennehmen
- Ruhe bewahren
- Weitere Anweisungen von Polizei befolgen
- Die eintreffenden Polizist:innen informieren
- Notfalldokumentation ausfüllen (Anlage 4)
- Ggf. die Eltern der Teilnehmer:innen informieren

Sachbeschädigung

Aktionen der Mitarbeiter:innen

- Mit Fremden keine Konfrontation provozieren
- Möglichst nichts anfassen, keine Spuren verändern
- Leitung vor Ort informieren
- Betreuung der Teilnehmer:innen sicherstellen
- Wenn möglich, Verursacher:in/Beteiligte identifizieren (KFZ-Kennzeichen, besondere Merkmale, ...)

Aktionen der Leitung vor Ort

- Nach Grad der Bedrohung und pädagogischer Abwägung Notruf 110 absetzen (Siehe Notrufleitfaden)
- Die Schwere des Vorfalls beurteilen und festlegen, welche Hilfen benötigt werden

- Ggf. Notruf 110 (bei Versicherungsfall, wenn durch Fremde)
- Der Polizei alle Fakten und veranlasste Maßnahmen mitteilen
- Wenn nötig: Teilnehmer:innen gesammelt betreuen lassen
- Schäden dokumentieren, ggf. Fotos machen (wenn keine Behörde vor Ort ist)
- Informationen von Beteiligten sowie Handlungen schriftlich dokumentieren
- Folgeschäden vermeiden, Schaden reparieren (lassen)
- Ggf. Betreuung der Teilnehmer:innen einleiten
- Notfalldokumentation ausfüllen (Anlage 4)

SOZIALE UND MEDIZINISCHE NOTFÄLLE

Belästigung/Diskriminierung

Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, z.B. beleidigendes Verhalten, (sexuelle) Belästigung, Mobbing, Diskriminierung (wegen Herkunft, Geschlecht, ...)

Aktionen der Mitarbeiter:innen

- Die Schwere des Vorfalls beurteilen und festlegen, welche Hilfen benötigt werden, wenn möglich die Situation entschärfen
- Opfer z.B. durch die ganze Gruppe schützen (lassen)
- Beteiligte Personen identifizieren
- Leitung vor Ort informieren

Aktionen der Leitung vor Ort

- Die Schwere des Vorfalls beurteilen
- Nach pädagogischer Abwägung ggf. Notruf 110
- Opfer an einem sicheren Ort schützen und betreuen lassen
- Beteiligte Personen identifizieren
- Festlegen, welche weiteren pädagogischen Maßnahmen ergriffen werden sollen
- Ggf. psychosoziale Hilfe einleiten
- Andere zuständige Stelle einschalten (Beratungsstellen)
- Notfalldokumentation ausfüllen (Anlage 4)

Dehydrierung (Wassermangel im Körper)

- Leichte bis mäßige Dehydrierung: dunkelgelber oder bernsteinfarbener Urin, seltenes Wasserlassen, verringerter Schweiß, gesteigerter Durst, trockener Mund, trockene Nase und trockene Augen, Haut fühlt sich trocken und gespannt an, kann verschrumpelt oder ungewöhnlich faltig sein, Schwindel, Ohnmachtsgefühl, Schwäche, Zittern, Überhitzen, Kopfschmerzen, Müdigkeit.
- Schwere Dehydrierung: Wenig bis kein Urin, sehr dunkler Urin, Schwindel oder Benommenheit, Schwäche oder Zittern, niedriger

Blutdruck, schneller Puls, Fieber, Lethargie oder Verwirrung, Krampfanfall, Schock (blasse, nasskalte Haut, Schmerzen in der Brust, Durchfall)

Aktionen der Mitarbeiter:innen

- Einschätzen der Situation
- Bei Kindern/Jugendlichen generell Arzt aufsuchen (benötigen Elektrolyt-Lösung)

- Bei Erwachsenen bei leichter Dehydrierung Wasser und klare Flüssigkeiten in kleinen Mengen trinken. Andere Optionen sind klare Brühe, Eis am Stiel und Sportgetränke mit Elektrolyten. Langsam trinken, zu schnell zu viel zu trinken kann zu Erbrechen führen. Bei starker Dehydrierung Arzt aufsuchen.

Aktionen der Leitung vor Ort

- Ggf. Kind zum Arzt begleiten lassen
- Bei erwachsenen Teilnehmenden regelmäßiges Trinken überwachen
- Notfalldokumentation ausfüllen (Anlage 4)

(Verdacht auf) Gewalt gegen Teilnehmer:innen

Aktionen der Mitarbeiter:innen

- Hinweise immer ernst nehmen und ihnen nachgehen
- Gefahr der Situation abschätzen
- Hilfe herbeirufen
- Führung übernehmen - konkrete Anweisungen geben, um weitere Gewalt zu unterbinden. Keine Heldentaten! Auf Eigenschutz achten!
- Wenn möglich: Opfer schützen
- Nach pädagogischer Abwägung ggf. Notruf 110
- Leitung vor Ort informieren
- Vor Ort bleiben, Betroffene nicht allein lassen

Aktionen der Leitung vor Ort

- Gefahr der Situation abschätzen und überprüfen, ob die benötigte Unterstützung angefordert wurde (z.B. Polizei, Rettungsdienst ...)
- Den:die Teilnehmer:in bestmöglich schützen
- Ggf. Hausrecht ausüben gegenüber Außenstehenden, Aggressor:in
- Notfalldokumentation ausfüllen (Anlage 4)

Kopfläuse

- Erkennen eines Befalls: In der Regel halten sich Kopfläuse in der Nähe der Kopfhaut auf. Ein sicheres Befallszeichen sind die an den Kopfharen festgekitteten Läuseeier (Nissen). Nach ihnen ist bei einer Kontrolle systematisch zu suchen. Befallserscheinungen: Juckreiz im Kopfbereich, entzündete Kratzwunden am Kopf, entzündliche oder eiternde Herde an den Rändern der Kopfbehaarung.
- Befallene Betreuer:innen dürfen keinen Kontakt zu den zu betreuenden Kindern mehr haben und deren Räume nicht mehr betreten.

Aktionen der Mitarbeiter:innen

- Der:die betroffene Teilnehmer:in ist bis zur Vorstellung bei einem Arzt möglichst getrennt von den übrigen Teilnehmer:innen zu betreuen
- Keine Stigmatisierung
- Hinzuziehen der Leitung vor Ort
- Sofortige Arztkonsultation
- Kontrolle des Kopfhaares aller Kontaktpersonen, bei Verdacht oder tatsächlichem Befall die Behandlung der Kontaktpersonen

nach ärztlicher Anweisung einleiten

- Gründliche Reinigung von allen Gegenständen, die mit den Läusen in Verbindung gekommen sein könnten
- Kleidungsstücke, Kissen o.ä. in fest verschlossenen Tüten aufbewahren
- Laufende Kopfhauerkontrolle der vom Läusebefall Betroffenen sowie der Kontaktpersonen

Aktionen der Leitung vor Ort

- Wenn das ganze Lager davon befallen ist: Meldung beim zuständigen Gesundheitsamt! Siehe Hinweise Infektionsschutz
- Regelmäßige Kontrolle veranlassen und überwachen
- Bei Minderjährigen: Eltern informieren und Vorgehen absprechen (Behandlung, Abholen)
- Notfalldokumentation ausfüllen (Anlage 4)

Magen-Darm-Erkrankung

Aktionen der Mitarbeiter:innen

- Einschätzen der Situation
- Betroffene Person in „Krankenstation“ unterbringen
- Bei direktem Kontakt oder Reinigung von Erbrochenem Infektionsschutz-Handschuhe/Mundschutz tragen
- auf eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr achten
- Information/Aufklärung der anderen Teilnehmer:innen
- Anweisung an alle Teilnehmer:innen zu gründlichem Händewaschen, um Infektionen zu vermeiden
- Leitung vor Ort informieren

Aktionen der Leitung vor Ort

- (Wenn möglich) eigene Toilette für Erkrankte
- Ggf. Person zum Arzt begleiten lassen
- Ggf. Information ans Gesundheitsamt (siehe Hinweise Infektionsschutz)
- Versicherungsfragen klären
- Bei Minderjährigen: Eltern der betroffenen Teilnehmer:innen informieren
- Notfalldokumentation ausfüllen (Anlage 4)

Medizinischer Notfall–physisch

Aktionen der Mitarbeiter:innen

- Notfallsituation auf weitere Gefahren beurteilen
- weitere Helfer:innen herbeirufen
- Ggf. Teilnehmer:innen weiter betreuen lassen
- Notruf 112
- Gefahrenquellen beseitigen, wenn möglich
- wenn die Situation sicher ist, Erste Hilfe leisten
- Infektionsschutz-Handschuhe benutzen!
- Leitung vor Ort informieren
- Weiter Erste Hilfe leisten, Betroffene:n nicht alleine lassen

- Alle wichtigen Informationen an Rettungsdienst weitergeben

Aktionen der Leitung vor Ort

- Rettungsdienst einweisen lassen
- Person ins Krankenhaus begleiten lassen
- Eltern der:des betroffenen Teilnehmer:in informieren
- Versicherungsfragen klären
- Notfalldokumentation ausfüllen (Anlage 4)

Medizinischer Notfall–psychische Krise

Aktionen der Mitarbeiter:innen

- Ruhe bewahren
- Betroffene Person auf keinen Fall alleine lassen
- Gespräch anbieten außerhalb der Gruppe
- Aufmerksam, empathisch zuhören (Angst, Panik etc. ernstnehmen, nicht ausreden)
- Fragen, wie man unterstützen kann, was helfen würde z. B. Freiwilligkeit bei der Teilnahme an Aktivitäten ohne Rechtfertigungsdruck ermöglichen, geplante Übungen/ Aktivitäten ggf. anpassen, Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung stellen, Vorsicht bei Berührungen ohne Ankündigung

- Rücksprache mit der Leitung vor Ort halten
- Bei akuten Krisen insb. mit dem Risiko von Selbst- und/oder Fremdgefährdung, bei Minderjährigen Eltern informieren, professionelle Hilfe einschalten (Klinik, Ambulanzen, www.krisendienste.bayern, Kriseninterventionsteam)

Aktionen der Leitung vor Ort

- Ggf. Person ins Krankenhaus begleiten lassen
- Notfalldokumentation ausfüllen (Anlage 4)

Panik (Massenpanik)

Aktionen der Mitarbeiter:innen

- Personen auffordern, sich ruhig zu verhalten und an das Wohl aller zu denken
- alle möglichen Ausgänge öffnen, durch Ordner:innen gezielt den Ort verlassen lassen (Sammelplatz nennen)
- Teilnehmer:innen am Sammelplatz betreuen (lassen)
- Notruf Polizei 110 (siehe Notrufleitfaden) Rettungsdienst 112 (vorsorglich)
- Selbstschutz beachten
- Verletzte außer Gefahr bringen/versorgen

Aktionen der Leitung vor Ort

- sicherstellen, dass Notruf 110 abgesetzt wurde
- am Notfallort nachsehen, ob alles Nötige getan wird
- alle wichtigen Informationen sammeln und an Polizei/ Rettungsdienst weitergeben
- Notfalldokumentation ausfüllen (Anlage 4)

Psychoaktive Substanzen

Aktionen der Mitarbeiter:innen

- die Schwere des Vorfalls beurteilen und festlegen, welche Hilfen benötigt werden
- Ggf. Notruf Rettungsdienst 112
- Leitung vor Ort informieren

Aktionen der Leitung vor Ort

- Die Schwere des Vorfalls beurteilen und festlegen, ob noch weitere Hilfen benötigt werden (z.B. Rettungsdienst, Beratung, nach päd. Abwägung Polizei)

- Ggf. beteiligte Personen identifizieren
- Ggf. disziplinarische Maßnahmen festlegen
- Pädagogische Maßnahmen festlegen
- Informationen von Beteiligten einholen
- Notfalldokumentation ausfüllen (Anlage 4)

(Verdacht auf) Sexualisierte Gewalt

Aktionen der Mitarbeiter:innen

- Ruhe bewahren
- Hinweise der/des Geschädigten ernst nehmen und der betroffenen Person wertschätzend begegnen
- Ggf. betroffene Person und (mutmaßliche:n) Täter:in trennen, beschuldigte Person an Flucht hindern; generell aber keine direkte Konfrontation mit dem:der vermeintlichen Täter:in und keine Durchführung einer eigenen Befragung
- Betroffene Person nicht alleine lassen, ihre Aussagen nicht hinterfragen und von (gleichgeschlechtlicher) Vertrauensperson betreuen lassen
- (Mit-)Leitung vor Ort informieren
- Nur Zusagen machen, die man auch einhalten kann
- Die betroffene Person in das weitere Vorgehen mit einbeziehen
- Der betroffenen Person weiterhin Gesprächsbereitschaft signalisieren

Aktionen der Leitung vor Ort

- Ruhe bewahren

- Sensibel sein für mögliche sexuelle Übergriffe und den betroffenen Personen glauben
- Prüfen, ob es sofortigen Handlungsbedarf gibt und wie schwer der Vorfall ist (Gefährdungseinschätzung); bei Bedarf Fachpersonal hinzuziehen
- Bei erhärtetem Verdacht: Polizeidienststelle vor Ort informieren, ggf. Rettungsdienst und Notfallseelsorge alarmieren
- Ggf. Hausrecht ausüben, insbesondere gegenüber Außenstehenden
- Bei Minderjährigen: Eltern informieren (gilt sowohl für betroffene als auch für beschuldigte Personen)
- Schutzkonzept des Trägers beachten
- Notfalldokumentation ausfüllen (Anlage 4)
- Ggf. Beratungsstelle vermitteln, auch Angebote für Mitarbeiter:innen machen
- Klare Verhaltensregeln festlegen und durchsetzen

Suizidandrohung

- Alle Suizid-Androhungen – egal ob mündlich oder schriftlich geäußert – immer ernst nehmen und melden
- Die Dringlichkeit der Krise muss abgeschätzt werden

Aktionen der Mitarbeiter:innen

- Mit der Person sprechen, unter Beobachtung halten oder in Obhut der Leitung geben
- Eigene Sorgen und Befürchtungen ausdrücken, Furcht vor Suizidhandlung konkret und sehr direkt – ohne Umschreibung oder Verharmlosung – ansprechen
- Professionelle Beratung zur Einschätzung der Dringlichkeit in Anspruch nehmen
- **Bei mittlerer Dringlichkeit** (die Person sollte mittelfristig mit Fachleuten reden)
- Weitere Hilfe mit Leitung vor Ort und mit Fachleuten (z.B. Krisendienst) abstimmen
- Ggf. konkrete Sicherungs-Maßnahmen abstimmen und einleiten
- **Bei hoher Dringlichkeit** (akute Selbstgefährdung, konkrete Pläne und Möglichkeit, diese umzusetzen)
- Soweit möglich Selbstgefährdung verhindern, ständige Betreuung der Person gewährleisten, auf Eigenschutz achten
- Unterstützung holen
- Weiter Hilfe mit Leitung vor Ort und mit Fachleuten einleiten (z.B.

Krisendienst, Kinderschutztelefon, Psychosoziale Klinik in der Nähe, sozialpsychiatrische Dienste)

Aktionen der Leitung vor Ort

- Gefahr der Situation abschätzen und getroffene Maßnahmen überprüfen, ggf. korrigieren
- Ggf. Beratung anbieten oder organisieren
- Ggf. festgestellte Gefahrenpunkte sichern (lassen)
- Bei Minderjährigen ggf. Information der Eltern (Abholen lassen)
- Bei Erwachsenen ggf. Polizei einschalten
- Ggf. betroffener Person direkt ein Gespräch mit der Telefonseelsorge/Notfallseelsorge empfehlen:
 - 0800 - 111 0 111 (ev.)
 - 0800 - 111 0 222 (rk.)
 - 0800 - 111 0 333 (für Kinder / Jugendliche)
 - 0800 - 655 3000 (Krisendienste Bayern)
- Notfalldokumentation ausfüllen (Anlage 4)

Tod eines/einer Angehörigen von Teilnehmenden

Aktionen der Mitarbeiter:innen

- Leitung vor Ort informieren
- Direkt Betroffene betreuen

Aktionen der Leitung vor Ort

- Ruhe bewahren
- Geeignete Betreuung der:des Betroffenen sicherstellen
- Information in geeigneter Form an die ganze Gruppe weitergeben

- Je nach Situation ggf. Fachkräfte (z.B. Psycholog:innen, Seelsorger:innen) einbeziehen
- Ggf. Trauerfeier oder Symbolhandlung (Kerze, Kreuz, Bild) organisieren und durchführen (lassen)
- Ggf. Abreise der:des Betroffenen mit der Familie organisieren
- Notfalldokumentation ausfüllen (Anlage 4)

Todesfall bei einer Veranstaltung

- **ACHTUNG:** Eine Todesnachricht an Angehörige überbringt nur die Polizei (mit Notfallseelsorger:in)
- Sorge tragen, dass die Botschaft nicht über Social-Media-Kanäle schon vorher dort ankommt
- Prävention enorm wichtig: Regeln für den Umgang mit Smartphones vereinbaren

Aktionen der Mitarbeiter:innen

- Ruhe bewahren und für Sicherheit sorgen
- Notruf 112 verständigen: Polizei und Rettungsdienst alarmieren
- Erste Hilfe leisten, sofern dies noch möglich ist (z. B. Reanimation, stabile Seitenlage)
- Betroffene Personen (Kinder/Jugendliche) schützen – ggf. vom Ort des Geschehens fernhalten
- Darauf achten, dass keine Fotos gemacht werden, und keine Informationen nach außen gehen (z. B. Social Media)
- Leitung vor Ort informieren

Aktionen der Leitung vor Ort

- Sicherstellen, dass Notruf 112 abgesetzt wurde
- Vergewissern, dass am Notfallort alles Nötige getan wird
- Rettungsdienst einweisen

- Wichtige Informationen sammeln und an Rettungsdienst weitergeben
- Kriseninterventionsteam oder psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) anfordern – für betroffene Kinder/Jugendliche sowie Betreuer:innen
- **Verantwortliche Mitarbeiter:innen des Rechtsträgers informieren**
- Notfalldokumentation ausfüllen (Anlage 4)
- keine eigenständigen Aussagen gegenüber der Presse oder in sozialen Medien; Presseanfragen an den Träger verweisen
- Informationsmanagement:
 - für gleichen Informationsstand zwischen Leitung vor Ort, den Mitarbeiter:innen in der Gruppenbetreuung, dem Träger sowie anwesenden Behörden sorgen
 - Gruppe sorgsam informieren – Notfallseelsorger:innen können dabei unterstützen
 - Eltern und Familien der Teilnehmenden informieren – einfühlsam und altersgerecht
 - Gruppe weiter unterstützen und betreuen
- Psychologische Betreuung anbieten – auch über den Tag hinaus (Trauerbegleitung, Supervision für Mitarbeiter:innen)
- Nachbesprechung im Team – Aufarbeitung, Reflektion

Überfüllung

Aktionen der Mitarbeiter:innen

- Einlass-Stopp in die Wege leiten, wenn noch nicht geschehen
- Personen aufrufen, sich ruhig zu verhalten
- Fluchtwege müssen freigehalten werden
- Prüfen, wie hoch die Kapazitätsüberschreitung ist
- Ggf. Notruf 110 /112
- Leitung vor Ort informieren
- Veranstaltung nicht starten lassen, so lange überfüllt bzw. unterbrechen, wenn schon im Gange
- Alle wichtigen Informationen an Polizei weitergeben

Aktionen der Leitung vor Ort

- Einlass-Stopp sicherstellen
- Sicherstellen, dass Notruf 110 / 112 abgesetzt wurde
- Am überfüllten Ort nachsehen, ob alles Nötige getan wird
- Ggf. festgestellte Gefahrenpunkte sichern (lassen)
- Versicherungsfragen klären
- Notfalldokumentation ausfüllen (Anlage 4)

Vermisste Person

Aktionen der Mitarbeiter:innen

- Absuchen des Platzes und der Umgebung
- Die Teilnehmer:innen weiter beaufsichtigen und beruhigen
- Weitere Helfer:innen herbeirufen
- Leitung vor Ort informieren

Aktionen der Leitung vor Ort

- Überprüfen, ob die Person tatsächlich vermisst wird und wann sie wo das letzte Mal gesehen wurde
- Ggf. das Gelände absuchen lassen

- Ggf. an anderen sinnvollen Orten suchen lassen
- Notruf 110
- Gelände gut beaufsichtigen lassen
- Der Polizei alle Fakten und veranlasste Maßnahmen mitteilen
- Bei Minderjährigen Eltern informieren
- Weitere Maßnahmen mit Polizei und Eltern festlegen
- Wenn die Person wieder auftaucht, alle Beteiligten informieren
- Notfalldokumentation ausfüllen (Anlage 4)

Wespenschwarm/Hornissen

Aktionen der Mitarbeiter:innen

- Mit allen Beteiligten den Ort verlassen
- Weitere Helfer:innen herbeirufen
- Wespen aus Kleidung entfernen
- Teilnehmer:innen weiter betreuen (lassen)
- Ggf. Notruf 112 (z. B. bei Allergie oder Stich im Mund)
- Ggf. Erste Hilfe leisten - Insektenspray - kühlen
- Leitung vor Ort informieren
- Ggf. verletzte Person(en) nicht alleine lassen
- Alle wichtigen Informationen an Rettungsdienst weitergeben

Aktionen der Leitung vor Ort

- Rettungsdienst einweisen lassen
- Bei Minderjährigen Eltern/Sorgeberechtigte informieren
- Versicherungsfragen klären
- Notfalldokumentation ausfüllen (Anlage 4)
- Ggf. Wespennest von der Feuerwehr entfernen lassen

Zeckenstich

Eine Zecke sollte möglichst schnell entfernt werden, da Borrelien erst mehrere Stunden nach Beginn des Saugaktes auf den Menschen übertragen werden. Damit das problemlos gelingt, sollte eine Zeckenpinzette, ein Zeckenhaken oder eine Zeckenkarte verwendet werden. Alternativ kann auch eine normale Pinzette mit nach innen gebogener Spitze verwendet werden. Bei der Entfernung einer Zecke ist folgendes zu beachten:

- Die Zecke so nah wie möglich an der Einstichstelle am Kopf greifen. Dabei das Hinterteil möglichst nicht quetschen, sonst können Krankheitserreger in den menschlichen Organismus gelangen
- Langsam herausziehen, anschließend die Einstichstelle desinfizieren
- Die Zecke nicht vor dem Entfernen mit Öl, Nagellack oder Klebstoff beträufeln

Aktionen der Mitarbeiter:innen

- Leitung vor Ort hinzuziehen, um im Notfallbogen zu prüfen, ob Zecke entfernt werden darf

Aktionen der Leitung vor Ort

- Im Notfallbogen prüfen, ob Zecke entfernt werden darf
- Wenn Nein: Arzt aufsuchen
- Wenn Ja: Zecke vorsichtig entfernen

Explosion

Aktionen der Mitarbeiter:innen

- Evakuieren
- Am Sammelplatz Vollständigkeit überprüfen, Teilnehmer:innen betreuen (lassen)
- Vermisste Personen sofort an Leitung vor Ort melden
- Weitere Anweisungen der Leitung vor Ort abwarten

Aktionen der Leitung vor Ort

- Notruf 112
- Teilnehmer:innen-Liste zum Sammelplatz mitnehmen

- Bei der Evakuierung helfen
- Am Sammelplatz Vollständigkeit prüfen
- Den letzten Aufenthaltsort vermisster Personen möglichst genau herausfinden und der Feuerwehr mitteilen
- Ggf. Teilnehmer:innen woanders unterbringen oder abholen lassen
- Psychosoziale Nachbereitung abklären und durchführen lassen
- Ggf. Sorgeberechtigte informieren
- Notfalldokumentation ausfüllen (Anlage 4)

Feuer/Blitzeinschlag

Aktionen der Mitarbeiter:innen

- Notruf 112
- Vom Feuer betroffene Räume/Plätze evakuieren
- Personen an einem anderen sicheren Ort unterbringen
- Wenn alle Personen in Sicherheit sind und es sicher ist, Löschversuch unternehmen: Wasser/Kohlendioxid/Decke – je nach Brandquelle
- Am Sammelplatz Vollständigkeit überprüfen, Teilnehmer:innen betreuen (lassen)
- Vermisste Personen sofort an Leitung vor Ort melden
- Weitere Anweisungen der Leitung vor Ort abwarten

Aktionen der Leitung vor Ort

- Bei der Evakuierung helfen
- Sicherstellen, dass Feuerwehr über Notruf 112 alarmiert wurde
- Teilnehmer:innen-Liste zum Sammelplatz mitnehmen
- Am Sammelplatz Vollständigkeit prüfen
- Den letzten Aufenthaltsort vermisster Personen möglichst genau herausfinden und der Feuerwehr mitteilen
- Teilnehmer:innen woanders unterbringen oder abholen lassen
- Psychische Nachbereitung abklären und durchführen lassen
- Ggf. Sorgeberechtigte informieren
- Notfalldokumentation ausfüllen (Anlage 4)

Freisetzung gefährlicher Stoffe

Aktionen der Mitarbeiter:innen

- Gefahrenlage abschätzen
- Direkten Hautkontakt mit Chemikalien vermeiden
- Alle Personen aus der Gefahrenzone entfernen
- Ggf. Notruf 112
- Leitung vor Ort informieren
- Bei Kontakt mit Haut oder Augen lange mit Wasser spülen

Aktionen der Leitung vor Ort

- Gefahrenlage abschätzen
- Überprüfen, ob Notruf 112 getätigt wurde
- Ggf. evakuieren
- Ggf. Teilnehmer:innen in Zusammenarbeit mit den Rettungsorganisationen an einem sicheren Ort unterbringen oder abholen lassen
- Ggf. Sorgeberechtigte informieren
- Notfalldokumentation ausfüllen (Anlage 4)

Gasgeruch/Gas tritt aus

Aktionen der Mitarbeiter:innen

- Elektrische Schalter, (Mobil-)Telefon, Haushaltsgeräte, Werkzeuge, Türklingel nicht betätigen
- Kippsicherung nicht betätigen/Sicherung nicht ausschalten
- Den gefährdeten Bereich evakuieren
- Leitung vor Ort informieren
- Im Haus: alle Fenster und Türen öffnen und für Durchzug sorgen
- Offenes Feuer vermeiden und Rauchen unterlassen
- Alle Gashähne an Gaszählern und an Gasgeräten schließen, aber nicht selbstgefährden!
- Gas-Bereitschaftsdienst benachrichtigen von außerhalb der Gefahrenstelle!

Aktionen der Leitung vor Ort

- Im gefährdeten Bereich keine elektrischen Schalter betätigen (Telefon, Lichtschalter, ...)
- Evakuierung durch Zuruf
- Gasflaschen wenn möglich schließen (lassen)
- Notruf 112 über Handy im Freien oder vom Nachbarhaus
- Teilnehmer:innen am Sammelplatz betreuen lassen, bis die Situation wieder sicher ist (in Abstimmung mit der Feuerwehr)
- Ggf. erkannte Gefahren beseitigen (lassen)
- Notfalldokumentation ausfüllen (Anlage 4)

Stromschlag/Stromunfall

- Ein Stromschlag, auch Stromunfall genannt, ist eine Verletzung, die durch elektrischen Strom verursacht wird, der durch den Körper fließt. Dies kann zu schweren Verletzungen oder sogar zum Tod führen.
- Bei einem Stromunfall durch ein Hochspannungskabel ist es entscheidend, die eigene Sicherheit zu gewährleisten, bevor man sich dem Betroffenen nähert. Das bedeutet, sofort die Stromquelle zu unterbrechen, entweder durch Ausschalten von Sicherungen, Ziehen des Steckers oder durch Unterbrechung durch Fachpersonal. Ist dies nicht möglich, sollte der:die Betroffene mit einem nicht leitenden Gegenstand (z.B. Holzstiel) von der Stromquelle getrennt werden.

Aktionen der Mitarbeiter:innen

- Nicht selbst in Gefahr bringen! Strom ist oft unsichtbar – anfassen kann lebensgefährlich sein
- Sofort den Strom ausschalten

- Bei Hochspannung (z. B. Bahnleitungen, Strommasten): Abstand halten (mind. 20 Meter) und keine Rettung selbst versuchen
- Ggf. Notruf 112
- Bei Bewusstlosigkeit der betroffenen Person: Erste Hilfe leisten
- Leitung vor Ort informieren (lassen)

Aktionen der Leitung vor Ort

- Dafür sorgen, dass Betroffene:r zum Arzt bzw. ins Krankenhaus gebracht wird, auch wenn es ihm vermeintlich gut geht (denn Herzrhythmusstörungen können auch verspätet auftreten)
- Bei Herzrasen, Herzstolpern, Atemnot, oder einem Krampfgefühl in der Brust sofort den Rettungsdienst 112 rufen
- Ggf. Sorgeberechtigte informieren
- Notfalldokumentation ausfüllen (Anlage 4)

Sturm-Unwetter/Einsturz von Bauteilen

Aktionen der Mitarbeiter:innen

- Teilnehmer:innen an sicheren Orten bringen, betreuen und beruhigen
- Leitung vor Ort informieren
- Gefahrenpunkte (umstürzende Masten, Bäume, Gerüste, ...) erkennen und der Leitung vor Ort melden

Aktionen der Leitung vor Ort

- Sicherstellen, dass Teilnehmer:innen an sicheren Orten betreut werden

- Lage beobachten z.B. auf Raddurchsagen achten
- Alle Zelte und Gebäude sichern lassen – auf Eigenschutz achten
- Ggf. Notruf 112 absetzen und eng mit Rettungsorganisationen zusammenarbeiten
- Ggf. Erste-Hilfe-Maßnahmen veranlassen
- Ggf. Evakuierung der Freizeit und Teilnehmer:innen an einem sicheren Ort unterbringen oder abholen lassen
- Wenn möglich Folgeschäden verhindern
- Sorgeberechtigte informieren
- Notfalldokumentation ausfüllen (Anlage 4)

Technische Probleme/Stromausfall

Aktionen der Mitarbeiter:innen

- mit den Teilnehmer:innen zusammenbleiben, betreuen, beruhigen
- Licht mit Taschenlampen machen
- Leitung vor Ort informieren

Aktionen der Leitung vor Ort

- Sicherstellen, dass die Teilnehmer:innen betreut werden
- Sicherungen kontrollieren, wenn möglich wieder einschalten (lassen)
- ggf. Kontakt mit Strom-Versorger aufnehmen
- ggf. Defekte reparieren lassen
- ggf. Teilnehmer:innen an einem anderen Ort unterbringen oder abholen lassen

Überschwemmung

Aktionen der Mitarbeiter:innen

- Warnungen ernst nehmen
- Teilnehmer:innen betreuen (lassen) und von fließendem Wasser fernhalten
- Leitung vor Ort informieren

Aktionen der Leitung vor Ort

- Überblick verschaffen
- Ggf. Notruf 112

- Zusammen mit der Feuerwehr Handlungsmöglichkeiten erarbeiten
- Nur im sicheren Bereich arbeiten
- Rechtzeitig – nicht erst im Notfall – evakuieren, ggf. die Teilnehmer:innen an einem sicheren Ort unterbringen oder abholen lassen
- Wenn möglich, Folgeschäden vermeiden
- Ggf. Sorgeberechtigte informieren
- Notfalldokumentation ausfüllen (Anlage 4)

Anlagen:

- Anlage 1: Checkliste für die Planung einer Veranstaltung
- Anlage 2: Notrufnummern
- Anlage 3: Notfallbogen
- Anlage 4: Notfalldokumentation
- Anlage 5: Infektionsschutz und Hygiene

IMPRESSUM

Diese Vorlage wurde erstellt auf Grundlage der Unterlagen

von: © Bischöfliches Jugendamt/BDKJ-Diözesanstelle
Rottenburg-Stuttgart

Herausgeber:

Erzbischöfliches Jugendamt
München und Freising
Diözesanjugendseelsorgerin

Johanna Gressung

Ust-ID: DE811510756

Version 1, Juni 2025

Redaktion:

Claudia Kargl, Maria Höhensteiger, Stefan Marschall

Adresse:

Erzbischöfliches Jugendamt
München und Freising
Preysingstraße 93
81667 München

www.eja-muenchen.de

Satz und Gestaltung:

Stefan Marschall



Erzbischöfliches Jugendamt
München und Freising